

## **Rundbrief**

Sabine Vander Elst, Brüssel  
4. Juni 2007

Am 7. 6. 2007 wird **Karin Jaeckel** (Dr. phil., Autorin, Kunsthistorikerin, Germanistin, freie Journalistin) nach Brüssel kommen, um Petra Heller in ihrer Petition zu unterstützen.

Sie wird zum ersten Mal einige Ergebnisse ihrer online-Umfrage zu Erfahrungen von Eltern und Kindern mit dem Jugendamt vortragen und dabei vor allem über die Anzahl entzogener Kinder in Deutschland, das damit verbundene Geschäft mit Kindern sowie über die seelisch grausame Praxis der Kindesentziehung sprechen, die in Deutschland als „Kindeswohl“ pervertiert wird.

Karin Jaeckel hat erstmals als Studentin ein Kind aus einem Kinderheim bei sich aufgenommen, das seiner Mutter entzogen wurde, weil sie elf Kinder von sechs Männern hatte. Das Kinderheim hatte im Radio dazu aufgerufen, Heimkindern für ein paar schöne Ferienwochen eine heile Familie zu schenken.

Das Leid des Kindes, das seine Mutter nie mehr sehen durfte und glauben sollte, dass sie tot sei, hat Karin Jaeckel, die inzwischen selbst Dreifachmutter ist, ebenso tief berührt wie das verbotene Wiedersehen, das sie Kind und Mutter damals ermöglichte.

Seit dieser Zeit hat sie sich immer wieder mit Kindern und Familien beschäftigt, die in schwere seelische Not geraten waren. Bis heute hat sie ca. 16 000 Fälle von Kindesentziehung bearbeitet.

Diese Erfahrungen wird sie in ihr Statement einbringen.

Mit ihrem Beistand für Petra Heller und ihren Sohn unterstützt Karin Jaeckel auch andere Eltern und Kinder wie  
Antoine Gallez und seinen Vater,  
Julian Karrer und seinen Vater,  
Maëlliss Umhey und ihre Mutti,  
Familie Pomorski,  
Oliveira's Kind und seinen Vater,  
Beata Pokrzeptowicz-Meyer und ihren Sohn,  
Familie Haase mit ihren sieben Kindern,  
Familie Völschow,  
die Opigez - Kinder und ihren Vater,  
Natasha Chudoba und ihre zwei Töchter,  
Familie Krull und ihre Tochter,  
Jasmin Harzheim und ihr Söhnchen Alex  
und alle anderen Kinder und Eltern, die Opfer von falschen Entscheidungen des deutschen Jugendamts sind und deren Fall an diesem Tag verhandelt wird.

Zugleich möchte Karin Jaeckel an Joumana Gebara und ihre drei Kinder Jade, Jean-Pierre und John-Marc erinnern, die wegen einer Fehlentscheidung des deutschen

Jugendamts getrennt und nur durch einen mutigen Selbsthilfeakt der Mutter wieder vereint wurden, aber dennoch 2006 ins Kriegsgebiet des Libanon flüchten mussten, weil sie in Europa keine Chance mehr haben, als Familie zusammen zu sein.

Als er seine Mutter nach Monaten ohne das kleinste Lebenszeichen erstmals wieder umarmen konnte, sagte der kleine Jean-Pierre:

„Mama, sie haben mir gesagt, dass du uns nicht mehr haben willst und dass wir vor dir weg rennen müssen, wenn wir dich sehen, weil du böse bist und alle Kinder umbringen willst. Aber ich habe immer vor dem Spiegel gestanden und geweint und habe gedacht, wenn meine Tränen unten am Rand angekommen sind, ist meine Mama da. Meine Mama kommt und holt mich. Meine Mama lässt mich nicht im Stich. Und jetzt bist du da. Ich habe gewusst, dass du kommst. Ich habe immer auf dich gewartet.“

Karin Jäckel hat mehrere Bücher über das unendliche Leid von Eltern und Kinder geschrieben und publiziert, die einander nicht mehr sehen dürfen und lebenslang unter diesem Verlust leiden.

Diese Bücher beschreiben wahre Lebensschicksale und die alltägliche Praxis des Kindesentzugs in Deutschland. Deshalb wird Karin Jaeckel sie den Parlamentariern überreichen:

- **Nicht ohne meine Kinder.** Eine Mutter kämpft gegen das Jugendamt (Verlag Lübbe) – Der Fall Joumana Gebara, die ihre Kinder durch das Jugendamt verlor, weil sie nicht von staatlicher Fürsorge leben wollte.
- **Das Urteil des Salomon.** Eine Großmutter kämpft um ihre Enkelin (Verlag Lübbe) – Der Fall Käthe, die zuerst ihre Kinder durch eine Fehlentscheidung des Jugendamt verlor und später auch ihre Enkelin.
- **Ein Vater gibt nicht auf.** (Verlag Rowohlt) – Der Fall Georg Nassos, der seine Tochter durch das Jugendamt verlor und nur zurück gewann, weil das Kind um ihn kämpfte.
- **Der gebrauchte Mann.** Abgeliebt und abgezockt. Väter nach der Trennung (Verlag DTV) – viele verschiedene Väter und Kinder, die sich nicht mehr sehen dürfen, weil das Jugendamt Kinder fast immer den Müttern zuspricht.
- **Deutschland frisst seine Kinder** (Verlag Rowohlt) – viele verschiedene Eltern und Kinder, die verarmen und getrennt werden, weil die deutsche Familienpolitik in der Aussage gipfelt: „Familie ist, wenn alle aus einem Kühlschrank essen.“ (Bundesgesundheitsministerin U. Schmidt)
- **Denn das Weib soll schweigen in der Kirche** (Verlag Lübbe) – Der Fall Gisela Forster, die ihr Leben lang ihren Vater suchte und ihre Kinder vor dem Jugendamt retten musste, weil sie diese in ihrer Nähe spielen ließ, während sie an ihrem Familienhaus baute.
- **Im Stich gelassen.** Wenn Frauen sich von ihren Kindern lossagen (Verlag Lübbe) - Der u.a. von Fall Renate Koch-Riechers, die ihre Tochter nach der Trennung beim Vater ließ, weil sie ihm vertraute und ihr einziges Kind für immer verlor, weil das Jugendamt sie für eine Rabenmutter hielt.
- **Furcht vor dem Leben.** Wenn Jugendliche im Tod den letzten Ausweg sehen (Verlag Lübbe) – viele verschiedene Kinder und Jugendliche, die am Leben

- verzweifeln, weil die Eltern sich trennen oder schwere erzieherische Fehler begehen, die kein Jugendamt bemerkt oder auch nur glauben will.
- **Monika B.** Ich bin nicht mehr eure Tochter (Verlag Lübbe) – Der Fall Monika B., die vom Kleinkindalter an sexuell missbraucht wurde, weil niemand ihr glaubte und das Jugendamt den Suizid ihres kleinen Bruders verharmloste.

Karin Jäckel tritt auch mit einer eigenen Petition zur Etablierung einer fachlichen Kontrollbehörde für das Jugendamt und zur Strafbarkeit von Jugendamtsmitarbeitern ein, die auf Verdacht, ohne vorherige intensive Familienhilfsangebote und ohne richterlichen Beschluss Kinder ihren Eltern entziehen. Diese Petition wird im Herbst 2007 unter der Nummer 308104 verhandelt.

Mehr über Karin Jäckel: [www.karin-jaeckel.de](http://www.karin-jaeckel.de)

### **Zur Erinnerung:**

the authors of

## **“REVIEW OF THE IMPLEMENTATION OF BRUSSELS II REGULATION IN RELATION TO PARENTAL ABDUCTION OF CHILDREN” (December 2006)**

(...)

have observed violations of the right of the child to have access to both parents, violations of the right of the left-behind parent to have a fair trial and the frustration or at least complication of the return due to considerable delays in court proceedings in some Member States. They have also noted that in some countries the Central Authorities and the Authorities for Youth Welfare play an important, but not always entirely neutral role in the proceedings. As a result, a combination of the difficulties mentioned above, together with further practical difficulties, which are also outlined in the paper, can amount to a denial of effective access to justice for the left-behind parent and the child.

(...)

In several other cases we reviewed, the right of the child to have access to both parents on a regular basis was recognised in principle. However, the ways to grant access and the timeframe within which access was granted differed considerably between the Member States.<sup>1</sup> For example, the courts in the Netherlands and Poland seem to be efficient and

---

<sup>1</sup> Cf. also Briefing Paper, p. 5.

quick to order the return of the child or grant access to the child,<sup>2</sup> as compared to courts in other Member States we received cases from, notably **Germany** and Austria, where courts showed a reluctance to grant access notwithstanding considerable delays in the court proceedings.

(...)

In *Vander Elst*, the abducting parent provided the correct address of the left-behind parent, but the letter informing her of the proceeding came back (for unknown reasons) and the judge did not investigate further.<sup>3</sup> In the same case, the left-behind mother relocated to Switzerland and provided her new address, including country code, to the (same) court. Despite the French address (in a village close to Geneva), the letter informing her of the continuation of the proceeding was sent to Sweden instead of Switzerland.

(...)

In *de Oliveira*, the (abducting) mother provided a local address of the father, knowing that he did not live there any more and did not check his mail.<sup>4</sup> As a result, the father did not know about the custody proceeding and the judge granted the right to determine the residence of the child to the mother in his absence. When the father was informed about this decision one month later by the **German CA**, he informed the judge about his address in Portugal. Nevertheless, the judge continued his attempts to serve important court documents upon the father at his (old) address in Germany.

(...)

Apart from delays in the return proceedings, a further problem of child abduction cases in **Germany** is that the decision of the judge in the return proceeding can be appealed and the child will not be sent back to the country from which it was abducted during the appeal process. Thus, even if a decision on return were rendered within the time frame of 6 weeks, the abducting parent could file an appeal against this decision and thereby gain time – time which can be essential for the assessment as to whether the child has been integrated into its new environment. It is unclear whether judges in Germany have the legal authority to order the immediate return of the child despite an appeal. The implementing law (*Gesetz zur Aus- und Durchführung bestimmter Rechtsinstrumente auf dem Gebiet des internationalen Familienrechts - IntFamRVG*)<sup>5</sup> contains a provision in § 15 (preliminary injunctions), which seems to provide a basis for such an order.

§ 15 IntFamRVG reads as follows:

---

<sup>2</sup> Cf. cases *Tyers* (**Annex 6**) and *Pokrzepowicz-Meyer* (**Annex 7**).

<sup>3</sup> Case *Vander Elst*, cf. **Annex 8**.

<sup>4</sup> Case *de Oliveira*, cf. **Annex 5**.

<sup>5</sup> In force since 1 March 2005, BGBl I 2005, 162.

“The court can *ex officio* or upon application issue preliminary injunctions in order to prevent the child from harm or to avoid damages to the interests of the parties concerned. In particular, it can order such injunctions to secure the location of the child during the proceeding or to prevent the frustration or complication of its return. § 621g of the Code of Civil Procedure is applied analogically.”

(...)

However, it seems that the courts are unwilling to use this potential power, as we have not heard of any case in which such an injunction was issued to secure the immediate return of the child despite an appeal proceeding.

(...)

In some countries, a special authority is in charge of dealing with the welfare of children and young people. These authorities, for example the ***Jugendamt in Germany*** or the *Raad voor de Kinderbescherming* in the Netherlands, usually get involved in parental child abduction court proceedings and are often asked to issue an opinion. Moreover, in some countries, such as Germany, a special *guardian ad litem* – mostly lawyers – is appointed by the courts to represent the child in the access / custody proceeding. **In Germany**, these *guardians ad litem* work closely with the Youth Authority and are also often asked to provide an opinion in court.

(...)

In most of the cases reviewed involving abduction to **Germany**, the left-behind parent found the involvement and behaviour of representatives of the *Jugendamt* or the *guardians ad litem* unhelpful. In particular, the *Jugendamt* and/or the court-appointed *guardian ad litem* regularly issued opinions in favour of the abducting parent (residing in Germany), without having even met the left-behind parent.

(...)

In the *Vander Elst* case, for example, an application for damages based on a breach of an official duty of the **German** state, represented by the *Jugendamt*, by issuing an opinion which led to a court decision against the left-behind parent without hearing the respective parent, is pending at the District Court (*Landgericht*) of Darmstadt.<sup>6</sup> The court already informally acknowledged that this constitutes a breach of an official duty (right to be heard in administrative proceedings), but stated that there does not seem to be a connection with the ultimate decision to grant the right to determine the residence of the

---

<sup>6</sup> Case *Vander Elst*, **Annex 8**.

child to the abducting parent and invited the applicant to supplement her arguments. Therein lies the problem.<sup>7</sup>

(...)

Another particular problem with regard to the CA seems to exist in **Germany**. In the *Vander Elst* case, for example, there were significant delays in the administrative proceeding, which led to a very late application for return with the competent court (7 months after the application with the CA) and ultimately to a decision by the **German** courts that the child should not be returned (cf. in detail below at item 2.a.). The left-behind mother requested access to the administrative file at the CA, in order to find out why there had been such huge delays in this case, why she was being denied access to her daughter for a long time and to prepare for an action for damages against **the German government**. However, access to the file was denied on the ground that the CA acted as a proxy to the applicant, which seems absurd because the applicant should be able to gain access to his/her own file and – as a further consequence – should be able to assert that the CA is failing in its duties to help her seek expeditious return of her child.

(...)

In two cases we reviewed, **where the child was abducted to Germany**, the CA was unable to help the left-behind parent to locate the child: In *de Oliveira*, the left-behind father – upon his own initiative, through a public prosecutor in his home country – found the location of the child in Germany with the help of Interpol.<sup>8</sup> In *Gallez*, even the police were unable to locate the mother and the missing child, despite the fact that she received social assistance and the child attended a public school.<sup>9</sup>

(...)

In this context, it is interesting to note that, while the court jurisdiction for cases of child abduction has been concentrated in **Germany** to lie with specialised Family Courts, there is no such concentration of competence at the level of the Youth Authorities.

(...)

In this case, **as the child was abducted to Germany**, the accompanying authority or organisation insisted that communication between the left-behind parent and the child take place in a language that the representatives could understand, preferably German. This can lead to communication difficulties in the meetings **if the left-behind parent and / or the child speak limited or no German**. In practice, this leads to a denial of an effective visiting right, because, in extremely difficult and emotional circumstances, the left-behind parent cannot easily communicate with the child.

---

<sup>7</sup> The proceeding is expected to continue on 7 November 2006.

<sup>8</sup> Case *de Oliveira*, cf. **Annex 5**.

<sup>9</sup> Case *Gallez*, cf. **Annex 10**. Other examples are children who disappeared in France (case *Georis*, **Annex 9**) and Cyprus (case *Voelschow*, **Annex 15**).

(...)